

Wie alle Bände der Reihe des „Archäologischen Stadtkatasters“ enthält auch der vorliegende eine auf den neuesten Stand gebrachte Stadtgeschichte und Darstellung der Siedlungsentwicklung. Kataloge von 123 archäologischen Fundstellen und von 174 teils abgegangenen, teils noch erhaltenen historischen Bauobjekten beruhen auf einem breiten Fundament vielfach erstmals ausgewerteter Schrift- und Bildquellen. Durch die Ausweisung archäologisch relevanter Areale erhalten Stadtplanung und Denkmalpflege einen Überblick über die archäologisch-historischen Fragestellungen innerhalb der Stadt und eine qualifizierte Planungsgrundlage. Zahlreiche, teils bisher noch nicht publizierte Abbildungen und fünf beigegebene thematische Faltpäne machen den Archäologischen Stadtkataster von Bad Mergentheim auch für eine breitere Öffentlichkeit zu einer anschaulichen und anregenden Lektüre.

Personalia

Astrid Bonewitz

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.2 – Praktische Bau- und Kunst-
denkmalpflege
Berliner Straße 12
73728 Esslingen a. N.
Tel. 07 11/90 44 51 19
Astrid.Bonewitz@rps.bwl.de

Astrid Bonewitz, 1967 in Worms geboren, erfüllte sich mit 29 Jahren ihren Wunsch nach einem Berufswechsel und studierte im Diplomstudiengang Architektur an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden. Nach beruflicher Praxiszeit in einem Kölner Ingenieurbüro absolvierte sie an der Technischen Hochschule in Köln zuerst ein Zusatzstudium in der Baudenkmalpflege, Denkmalbereichs- und Umfeldplanung mit technisch-praktischem Teil in traditionellen Handwerkstechniken für Fachwerk- und Steinkonstruktionen. Im Anschluss daran begann sie ein Masterstudium der Architektur mit Vertiefung Denkmalpflege/Planen im Bestand. Ihre Masterthesis 2008 behandelte die Umnutzung einer katholischen Kirche in Bonn. Erste berufliche Erfahrung in der praktischen Denkmalpflege sammelte sie beim Stadtkonservator in Köln und beim Amt für Denkmalpflege/Landschaftsverband Rheinland in Pulheim-Brauweiler. Danach folgten Anstellungen in drei Unteren Denkmalschutzbehörden in Mainz, Nürnberg und Köln. Beim Stadtkonservator-Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege in Köln war sie als Gebietsreferentin hauptsächlich für die Großprojekte Gerling-Quar-

tier in der Kölner Altstadt und das Baumwoll-Quartier in Köln-Holweide zuständig. Neben der regulären Bezirksbetreuung für verschiedene Kölner Stadtbezirke war sie zuletzt mit den Sonderaufgabenbereichen für die Festungsanlagen und die Friedhöfe inklusive der Grabstätten und Aufbauten beschäftigt. Nach zehn Jahren Berufserfahrung gelang ihr der Wechsel von der städtischen Denkmalpflege zur Landesdenkmalpflege. Seit März 2019 ist Frau Bonewitz als Gebietsreferentin in der praktischen Bau- und Kunstdenkmalpflege beim Regierungspräsidium Stuttgart im Landesamt für Denkmalpflege mit Dienstsitz in Esslingen in unbefristeter Stellung tätig. Dort betreut sie zwei Landkreise: den Hohenlohekreis und den Rems-Murr-Kreis mit insgesamt zwölf Unteren Denkmalschutzbehörden.

Dr. Helmut Maus

Ehrenamtlicher Beauftragter der Bau- und
Kunstdenkmalpflege

Mitten im Corona-Jahr 2020 konnte die Bau- und Kunstdenkmalpflege einen neuen ehrenamtlichen Beauftragten gewinnen. Dr.-Ing. Helmut Maus ist seit vielen Jahren eine bekannte Größe für Fragen rund um Tragwerksplanung im Denkmal. Als Mitbegründer des Ingenieurbüros Barthel & Maus war er an zahlreichen Projekten beteiligt. Nun tritt er in eine neue Lebensphase ein, in der er sich in der Firma auf seine Rolle als Gesellschafter zurückzieht, und zusätzlich seine langjährige Erfahrung und große Kompetenz im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit der Denkmalpflege sowie den Denkmälern in Baden-Württemberg zur Verfügung stellt. Grundlagen für seine Vertiefung in das Aufgabenfeld der historischen Gebäude sind sein Studium des Bauingenieurwesens an der Universität Stuttgart und die Mitarbeit in verschiedenen Ingenieurbüros. Prägend war sicher seine Forschungstätigkeit ab 1985 im Sonderforschungsbereich „Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke“ an der Universität Karlsruhe, mit Promotion bei Prof. Dr. Wenzel über „Injiziertes und bewehrtes altes Mauerwerk“. Seit 1992 selbständig mit eigenem Ingenieurbüro, gründete er gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Rainer Barthel 1996 das Ingenieurbüro „Barthel & Maus Beratende Ingenieure GmbH“ in München. Der Schwerpunkt des Büros liegt auf der denkmalgerechten und hochwertigen Instandsetzung historischer Gebäude. Das Büro deckt dabei mit seinen drei Geschäftsfeldern Bauuntersuchung und Baudokumentation, Tragwerksplanung und Objektplanung ein großes Spektrum der Bearbeitung anspruchsvoller Bauaufgaben ab. In den bald 25 Jahren hat das Büro über 1000 statisch-konstruktive



Astrid Bonewitz



*Dr. Helmut Maus (re.)
beim Ortstermin mit
Ulrike Schubart,
Prof. Dr. Ulrike Plate,
beide Landesamt für
Denkmalpflege und
Regierungspräsident
Wolfgang Reimer.*

Gutachten erstellt und über 1300 Projekte statistisch-konstruktiv bearbeitet.

Für das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg hat Herr Maus an zahlreichen Maßnahmen mitgewirkt, besonders genannt sei hier die außerordentlich anspruchsvolle Sicherung der Landmarke Blauer Turm in Bad Wimpfen. In einem interdisziplinären Wissenschaftlerteam konnten Ursachen und Erhaltungsstrategien erforscht und umgesetzt werden. Herr Maus hat mehrere Publikationen rund um das Thema „Sicherung und Instandsetzung von geschädigtem alten Mauerwerk“ veröffentlicht und hält auf zahlreichen Veranstaltungen Vorträge. Außerdem ist er Referent bei Weiterbildungsveranstaltungen, zum Beispiel bei der Propstei Johannesberg in Fulda. In der Deutschen Burgenvereinigung ist er im Beirat für Denkmalerhaltung zuständig für Fragen zu Tragwerken in historischen Gebäuden.

Bereits seit 2002 ist Herr Maus vom Landesamt für Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz als „ehrenamtlicher Denkmalpfleger“ bestellt und beratend tätig für das Landesamt für Denkmalpflege Hessen. Auch in Baden-Württemberg hat er seine Expertise immer wieder ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Dem ist nun mit der formalen Bestellung zum ehrenamtlichen Beauftragten ein offizieller Rahmen gegeben.

Im Zusammenwirken mit Sabine Kuban, der Referentin für Tragwerksplanung im Landesamt für Denkmalpflege, sehen wir dieses zunehmend wichtige Aufgabenfeld durch die Mitwirkung von Herrn Maus für die Zukunft gut gestellt.

Ausgeschiedene Beschäftigte

Referat 82

Dr. Andrea Bräuning

Nach gut 28 Dienstjahren, in denen sie die archäologische Denkmalpflege des Landes Baden-Württemberg entscheidend mitgestaltet hat, trat Dr. Andrea Bräuning zum 1. April 2020 in den Ruhestand. Geboren 1956 in Bad Cannstatt und aufgewachsen in Friedrichshafen, absolvierte sie nach dem Abitur zunächst eine Lehre als Schriftsetzerin. Das anschließende Studium der Vor- und Frühgeschichte an den Universitäten Athen und München schloss sie 1991 mit der Promotion ab. Auch wenn ihr fachlicher Schwerpunkt in der Archäologie des östlichen Mittelmeerraumes dies nicht unbedingt erwarten ließ, trat sie 1992 in den Dienst des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg und blieb diesem für den Rest ihres Berufslebens treu.

Frau Bräuning begann ihre Laufbahn in der Landesdenkmalpflege als Referentin für Stadtarchäologie in Konstanz, Ulm und Stuttgart. An der „Neuen Straße“ in Ulm hatte sie die wissenschaftliche Gesamtleitung einer der zu dieser Zeit bundesweit größten Stadtkerngrabungen inne und setzte in dieser Funktion über Baden-Württemberg hinaus Maßstäbe. Ein großes Verdienst ist die Initiierung des Archäologischen Stadtkatasters, der sich die Erfassung des archäologischen Denkmalbestands der über 300 mittelalterlichen Städte in Baden-Württemberg zur Aufgabe gemacht hat.

2003 wechselte Frau Bräuning nach Freiburg, wo sie bis zur Verwaltungsreform 2005 Leiterin des Referats 23 (Archäologische Denkmalpflege) der dortigen Außenstelle des damaligen Landesdenkmalamts und danach Leiterin des Sachgebiets Archäologie des Regierungspräsidiums Freiburg war. Sie setzte sich mit großem Engagement dafür ein, die Archäologie des Oberrheingebiets wissenschaftlich voranzubringen, und wirkte über das denkmalpflegerische Alltagsgeschäft hinaus maßgeblich an verschiedenen Forschungs- und Kooperationsprojekten mit – etwa zum römischen Vicus von Lahr-Dinglingen, zur Landnutzungsgeschichte des Südschwarzwalds und zur Hallstattzeit am südlichen Oberrhein. Ein besonderes Anliegen war ihr der Austausch mit der Schweiz und Frankreich; als Gründungsmitglied der „Journées archéologiques transfrontalières“, die seit 2012 alle zwei Jahre stattfinden, trug sie dazu bei, feste Strukturen für die Zusammenarbeit im Dreiländereck zu schaffen. Mit der abermaligen Neustrukturierung 2015 wechselte Frau Bräuning schließlich als Leiterin des Fachgebiets Publikationswesen an das Referat 82 (Denkmalfachliche Vermittlung) des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart und an den Dienstsitz Esslingen. Resultate der von ihr angestoßenen Neukonzeption des Publikationswesens waren die Umstrukturierung der archäologischen Reihen und die Entwicklung eines einheitlichen Erscheinungsbildes für die Monographien des Landesamts. Eines ihrer letzten Projekte war die Etablierung der Reihe „Erforschen und Erhalten – Jahresbericht der Bau- und Kunstdenkmalpflege“. Auch in der Redaktion des Nachrichtenblattes wirkte sie für einige Jahre mit. Für ihre vielfältigen Verdienste in der Landesdenkmalpflege gebührt Andrea Bräuning großer Dank und Anerkennung. Das Dienstende bedeutet für Frau Bräuning allerdings keinen „Ruhestand“ im Wortsinn – im Gegenteil, sie wirkt weiterhin an der Fertigstellung eines DFG-Projektes und setzt sich tatkräftig für ein von ihr initiiertes Projekt zur Geschichte der Denkmalpflege ein. Uns bleibt somit hoffentlich noch lange der Austausch mit einer Kollegin erhalten, die vor allem für ihre weit über die Landesarchäologie hinausreichenden Kenntnisse geschätzt wurde und wird.

Monique Staack

Im Mai 2010 übernahm Monique Staack die Pflege der Internetseite des Landesamtes für Denkmalpflege und hat diese mit einer Unterbrechung wegen Mutterschutz und Elternzeit bis zum November 2016 ausgefüllt. Aus der neuerlichen Erziehungszeit hat sie sich nun beruflich umorientiert und verlässt hierfür das Landesamt für Denkmalpflege.

Frau Staacks Aufgabengebiet umfasste neben der Pflege der Homepage auch die Betreuung des Buchlagers in Nürtingen. Im Sommer 2012 unterstützte sie die Umsetzung der landesweiten Eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals in Schorndorf. Schwerpunkte ihrer Arbeit waren neben der allgemeinen Weiterentwicklung der Website die Entwicklung eines neuen Veranstaltungskalenders, einer Warenkorbfunktion für Flyer und Publikationen sowie die Erstellung eines Redaktionshandbuchs und eines einheitlichen Corporate Designs für Microsites. Wir danken Frau Staack für ihre engagierte Mitarbeit und wünschen ihr für ihren weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute und viel Erfolg.

Referat 83.1

Gitta Reinhardt-Fehrenbach

Gitta Reinhardt-Fehrenbachs Berufsweg war mit einem Lehramtsstudium in Geschichte und Mathematik keineswegs vorgezeichnet. Im Württembergischen Besigheim geboren, begab sie sich zum Studium ins Badische nach Freiburg. Die Neuaufstellung der Inventarisierung in Baden-Württemberg mit 30 neuen Stellen bot ihr die Gelegenheit, ihr spezifisches Fachwissen in die Denkmalerfassung mit einzubringen. Zunächst stand für alle die flächendeckende Inventarisierung im Vordergrund, und Frau Reinhardt-Fehrenbach durchkämmte den Schwarzwald-Baar-Kreis und den Landkreis Nagold. Seit 1987 hat sie die Inventarisierung im Regierungsbezirk Freiburg in den Kreisen Rottweil, Emmendingen, Ortenau, Lörrach, Waldshut und in der Stadt Freiburg auf hohem Niveau und mit großem Engagement mitgeprägt. In Vertretungssituationen hat sie auch in der Praktischen Baudenkmalpflege ausgeholfen. Die Vermittlung der Denkmalwerte lag ihr sehr am Herzen, dargelegt unter anderem in vielen Aufsätzen im Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege. Ihre große Erfahrung konnte sie in die Entwicklung der Denkmaltopografie mit einbringen, für die sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen den ersten Teilband im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald erarbeitet hat. Ihr Interesse galt ganz besonders den Kulturdenkmälern der Technik: seien es die Transformatorenhäuschen, deren Erhaltungswürdigkeit sie herausgearbeitet hat, seien es besondere technische Fragen wie am Messerschmidt-Haus oder das Freiburger Holzhäuser-Experiment. Sie brachte ihr spezifisches Wissen jahrelang in die AG Industriedenkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger ein. Bedeutend war auch ihr früher Einsatz für den Erhalt der baulichen Reste der Westbefestigungen. Sie hat sich zudem sehr für den Erhalt des ältesten europäischen und letzten

erhaltenen Flusskraftwerks in Rheinfelden engagiert – der Abriss war sicher einer der schmerzhaftesten Denkmalverluste in ihrer Laufbahn. Trotz solcher Rückschläge hat Frau Reinhardt-Fehrenbach immer mit sichtlicher Freude und mit viel Begeisterung ihr Herzensanliegen Denkmalpflege verfolgt. Ihr wissenschaftlich fundiertes und wohl abgewogenes Urteil sowie ihr bodenständiger Pragmatismus wurden sehr geschätzt und sie konnte ihr Fachwissen und ihre methodischen Ansätze vielen jungen Kolleginnen und Kollegen weitergeben.

Eine sehr geschätzte Kollegin und eine Inventaristin der ersten Stunde verlässt nach über 35 Jahren die Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg.

Dr. Imke Ritzmann

Im Mai 2020 endete die Beschäftigung von Dr. Imke Ritzmann im Landesamt für Denkmalpflege. Mit viel Engagement und Leidenschaft bearbeitete sie 2014 bis 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin das Projekt „Ländliche Gasthöfe in Oberschwaben“, das 2021 mit einer Publikation präsentiert werden kann. Die Aufgabe dieses umfangreichen Projekts war die Dokumentation der rund 200 als Kulturdenkmale erfassten Gasthöfe in Oberschwaben mit einer vertieften Denkmalbegründung sowie einer Einordnung in die regionale Typologie. Seit 2017 übernahm Frau Ritzmann dann die Aufgabe der städtebaulichen Denkmalpflege im Regierungsbezirk Stuttgart und war für die Erfassung und Vermittlung flächenhafter historischer Zusammenhänge in zwölf Land- und Stadtkreisen zuständig. Wir danken Frau Ritzmann für ihre profunde und gewissenhafte Arbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft im Hamburger Denkmalschutzamt.

Referat 83.2

Udo Brunnenmiller

Nach rund 29 Jahren verabschieden wir Udo Brunnenmiller aus dem Landesamt für Denkmalpflege. Er hat während seiner Tätigkeit als Verwaltungsleiter und Organisationsbeauftragter die Landesdenkmalpflege im Bereich der Denkmalförderung in den stürmischen Phasen zweier Strukturreformen nach Kräften unterstützt und war den Kolleginnen und Kollegen mit seinem Erfahrungsschatz und seiner freundlichen und offenen Art ein verlässlicher Partner.

Für die von Ihm geleistete Arbeit danken wir Ihm ganz herzlich und verbinden mit diesem Dank die besten Wünsche für sein neues Tätigkeitsfeld im Regierungspräsidium Tübingen. Hier wird er die

Abteilung 7 Schule als so genannter „Behördlicher Datenschutzbeauftragter“ unterstützen.

Mario Fux

Nach 33 Jahren Tätigkeit im Landesamt für Denkmalpflege verabschieden wir Mario Fux in seinen wohlverdienten Ruhestand. In dieser langen Zeit hat er als Verwaltungsleiter der Außenstelle Freiburg (bis 2004) bzw. als Organisationsbeauftragter des Referates 26 des Regierungspräsidiums Freiburg (bis 2014) und später des Dienstortes Freiburg des Landesamtes für Denkmalpflege mehrere Verwaltungs- und Strukturreformen umgesetzt. Er war den Kolleginnen und Kollegen mit seiner großen Erfahrung eine verlässliche Unterstützung und wird mit seinem Ausscheiden eine große Lücke hinterlassen. Für die von Ihm geleistete Arbeit danken wir Ihm ganz herzlich. Wir wünschen Herrn Fux viel Zeit und Muße für seine weiteren Pläne und seine Hobbys und ein ausgefülltes Leben im Ruhestand.

Bodo Hirsch

Im August 2018 begann Bodo Hirsch seine Tätigkeit beim Landesamt für Denkmalpflege am Dienstort Esslingen. Als Gebietsreferent der praktischen Bau- und Kunstdenkmalpflege betreute er den Main-Tauber-Kreis und die Landkreise Ludwigsburg und Böblingen. Auch nach dem Studium an der Martin-Luther-Universität in Halle an der Saale, wo er den Masterstudiengang Denkmalpflege mit der Masterthesis über „Jüdisches Kulturgut in Halle/Saale: Denkmal, Mahnmal, Grabmal“ abschloss, behielt er seinen Lebensmittelpunkt in Sachsen-Anhalt. Nun wechselte er zum Jahresbeginn 2021 auf eine Referatsleiterstelle bei der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Wir werden Herrn Hirsch als unkomplizierten und integren Kollegen vermissen und wünschen ihm an seiner neuen Wirkungsstätte, dem zum UNESCO-Welterbe gehörenden Gartenreich Dessau-Wörlitz, alles Gute.

Hendrik Leonhardt

2011 kam Hendrik Leonhardt zunächst im Rahmen einer Elternzeitvertretung ins Landesamt für Denkmalpflege und koordinierte sowohl Projekte der Bauforschung als auch die Publikation „Architektur der Fünfzigerjahre“. Seit 2013 war er als Referent der Praktischen Denkmalpflege für verschiedene Kreise zuständig: zunächst für die Landkreise Waldshut und Tuttlingen, seit 2016 für große Teile des Ortenaukreises sowie über viele Jahre hinweg für den Stadtkreis Freiburg. Auch im Redaktionsausschuss des Nachrichtenblattes engagierte sich Herr Leonhardt. 2020 hat er sich erfolgreich in seiner sächsischen Heimat beworben. Mit ihm verlie-

ren wir einen beliebten und kompetenten Kollegen mit sehr viel Erfahrung, für seine berufliche Zukunft wünschen wir Ihm viel Erfolg.

Dr. Simone Meyder

Dr. Simone Meyder hat zunächst 2006 auf einer Vertretungsstelle in Freiburg und dann ab 2009 in Esslingen als Referentin in der Inventarisierung gearbeitet. Nach einer Abordnung an die K-Stelle des Regierungspräsidiums Stuttgart arbeitete sie anteilig als Referentin für die Architektur der klassischen Moderne und der Nachkriegsmoderne sowie als Referentin der Praktischen Denkmalpflege in verschiedenen Landkreisen, vorübergehend im Schwarzwald-Baar-Kreis, in Heidenheim, seit 2017 im Landkreis Schwäbisch Hall und über viele Jahre im Landkreis Göppingen. Sie hat sich erfolgreich auf die Leitung der Bau- und Kunstdenkmalpflege im Westfälischen Landesamt für Denkmalpflege beworben. Wir freuen uns für sie und wünschen ihr viel Erfolg.

Dr. Henriette von Preuschen

Dr.-Ing. Henriette Freifrau von Preuschen von und zu Liebenstein war über eine Dekade Referentin in der Praktischen Baudenkmalpflege, zunächst im Regierungspräsidium Freiburg (bis 2014, dann Dienstsitz Freiburg). Dort betreute sie den Landkreis Konstanz mit dem Welterbe Klosterinsel Reichenau und den Schwarzwald-Baar-Kreis. Seit 2017 war sie am Dienstsitz Karlsruhe für den Neckar-Odenwald-Kreis sowie seit 2018 für die Gemeindeverwaltung Sinsheim zuständig. 2020 konnte sie eine Referentenstelle in ihrem Wohnort Wiesbaden übernehmen und ist somit zum hessischen Landesamt für Denkmalpflege gewechselt. Trotz des Verlustes einer beliebten und erfahrenen Kollegin wünschen wir ihr, dass nun eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglich ist.

Referat 83.3

Nils Hücklekemkes

Zum 1. Februar 2020 ist Nils Hücklekemkes in das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg gewechselt. Nach seinem Architekturstudium hat er 2010 das Hochbaureferendariat erfolgreich abgeschlossen und begann anschließend als Gebietsreferent der Bau- und Kunstdenkmalpflege im Regierungsbezirk Karlsruhe. Er betreute unter anderem den Landkreis Karlsruhe und den Rhein-Neckar-Kreis und erwarb durch seine fachliche Kompetenz und seine Verlässlichkeit schnell hohes Ansehen.

Motiviert durch sein Hobby, das Orgelspiel, absolvierte er zusätzlich die Ausbildung zum Orgelsachverständigen. In der Folge war er im gesamten Land Baden-Württemberg ein gefragter Spezialist für Orgeldenkmalpflege. Nicht zuletzt hat er besonders den Karlsruher Kolleginnen und Kollegen mit seiner Leitung des „Amtschores“ viel Freude gemacht. Seit 2017 betreute Herr Hücklekemkes auch das Baureferendariat im höheren bautechnischen Verwaltungsdienst im Fach Denkmalpflege. 2019 wechselte er in das Referat Spezialgebiete und war im Bereich Welterbe unter anderem für die konservatorische Betreuung der Stadt Baden-Baden zuständig.

Wir wünschen Nils Hücklekemkes in seiner neuen Tätigkeit persönliche Erfüllung und Erfolg.

Petra Martin

Im August 2020 ist Petra Martin nach mehr als 25 Jahren Tätigkeit in der Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg in den Ruhestand gewechselt. Nach einer Bauzeichnerlehre studierte sie Architektur und arbeitete anschließend in einem Architekturbüro. Motiviert durch ihr starkes Interesse an Architektur- und Gartenkunstgeschichte absolvierte sie zusätzlich das Studium der Kunstgeschichte und anschließend das Aufbaustudium Denkmalpflege an der Universität Bamberg.

Auf eine kurze Tätigkeit bei der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Kassel folgten die Anstellung als Gebietsreferentin am Landesamt für Denkmalpflege in Sachsen und 1994 dann der Wechsel als Gebietskonservatorin zum damaligen Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Viele Jahre hat sie im Regierungspräsidium Stuttgart verschiedene Landkreise betreut. Parallel dazu vertrat sie das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland. 2008 übernahm Frau Martin dann die neu geschaffene Stelle einer Referentin für Gartendenkmalpflege und war seitdem in ganz Baden-Württemberg tätig. Zur gleichen Zeit gab es heftig geführte Diskussionen über die geplante Rekonstruktion des Hortus Palatinus in Heidelberg und so begann sie ihre Tätigkeit mit der Initiative und Durchführung eines viel beachteten und anschließend publizierten Symposiums „noch ... eine neue Heidelberger Debatte anfangen? – Rekonstruktion und Gartendenkmalpflege“.

In ihrer Zeit als Gartendenkmalpflegerin vertrat sie das Prinzip, wonach sich Gartendenkmalpflege in ihren Grundsätzen nicht von der Baudenkmalpflege unterscheidet und somit die gleichen denkmalpflegerischen Standards der Bestandserfassung, Analyse und Dokumentation als Grundlage

der Arbeit am Gartendenkmal bestehen, ebenso die gleichen konservatorischen Zielstellungen des Substanzerhalts sowie der Wahrung der Geschichts- und Altersspuren. Mit der Betreuung des Gartens des Otto Dix-Hauses in Hemmenhofen (2010–2014) und des Abteigartens im Kloster Bronnbach (2013–2017) konnte sie diese Maßstäbe an gartendenkmalpflegerisch herausragenden Objekten beispielhaft verwirklichen.

Über ihre eigentliche Referentinnenätigkeit hinaus hat sie das Landesamt in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) und im Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e.V. vertreten.

Unentbehrlich für den hohen Standard gartendenkmalpflegerischer Arbeit ist ein verlässliches Netzwerk an freien Garten- und Landschaftsarchitekten, das Frau Martin in ihrer Zeit als Gartendenkmalpflegerin aufgebaut und gepflegt hat. Ihre Nachfolgerin Henrike von Werder-Zyprian kann auf diesen Standards aufbauen. Wir wünschen Frau Martin eine erfüllte Zeit im Ruhestand.

Referat 84.1

Dr. Jutta Ronke

Im Sommer 2020 ist Dr. Jutta Ronke in den verdienten Ruhestand getreten. Zuvor war sie über 30 Jahre in verschiedenen Funktionen und Referaten bei der Archäologischen Denkmalpflege des Landes tätig.

Nach dem Schulbesuch in Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen schlug sie zunächst die Laufbahn zur wissenschaftlichen Bibliothekarin am renommierten „Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen“ in Köln ein (heute Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung). Nach dem Diplom studierte sie ab 1976 an den Universitäten Bonn und Heidelberg Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Kunstgeschichte. Ihre Promotion widmete sich dem Thema Magistratische Repräsentation im römischen Relief: Studien zu standes- und statusbezeichnenden Szenen (1985). Auf den Themenkreis Kunst und Kunsthandwerk im Spannungsfeld zwischen Auftraggeber, Außen-darstellung und formalen Traditionen kam sie auch in ihrer späteren wissenschaftlichen Tätigkeit immer wieder zurück.

Nach einer kurzen Zwischenstation am Landesmuseum Stuttgart wechselte sie zu Beginn des Jahres 1987 als wissenschaftliche Angestellte und spätere Konservatorin zum damaligen Landesdenkmalamt, zunächst halbtags, ab 1998 ganztags. Sie besetzte eine der neu geschaffenen Stellen, die die Auswertung und Edition der Archäologischen Großgrabungen dieser Jahre unterstützen sollte.

Neben vielen anderen Aufgaben vor allem im Bereich der Redaktion, die sie im Rahmen ihrer langen Tätigkeit übernommen hat, zum Beispiel für die Fundberichte oder die Monographien der Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters, wirkte sie nach außen vor allem als Expertin und Autorin zu exzeptionellen Fundstücken der römischen Antike aus Baden-Württemberg. In diversen Aufsätzen sowie auf nationalen und internationalen Tagungen stellte sie Schmuck, Gebrauchsgegenstände oder Kunstwerke aus verschiedenen Materialien in ihren funktionalen, formalen und gesellschaftlichen Kontext. Als Herausgeberin fungierte sie bei den vom Amt publizierten Akten des zehnten internationalen Bronzekongresses in Freiburg oder der Sitzung des Arbeitskreises Römische Städte und Siedlungen.

Ihrem breiten Interessensfeld entsprechend sah sie über die Grenzen des archäologischen Faches hinaus und arbeitete referats- und themenübergreifend mit Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Spezialdisziplinen zusammen, zuletzt zum Beispiel als Mitherausgeberin und Autorin im Arbeitsheft zur Stuttgarter Jubiläumssäule auf dem Schlossplatz (2020).

Mit ihrer Pensionierung verliert das Amt eine verteilte Ansprechpartnerin für die feineren Aspekte des antiken Alltags, die oft erst auf den zweiten Blick zu erkennen sind und daher im Tagesgeschäft nicht unbedingt zur Kenntnis genommen werden.

Dr. Elisabeth Stephan

Am 31. Dezember 2020 verabschiedete sich Dr. Elisabeth Stephan nach 20 Jahren in der Landesdenkmalpflege in den Ruhestand.

Frau Stephan studierte nach ihrem Abitur in Niedersachsen Bioingenieurwesen an der Fachhochschule Hamburg und war ab 1979 sieben Jahre am Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik der Fraunhofer-Gesellschaft in Stuttgart tätig. 1986 nahm sie das Studium der Ur- und Frühgeschichte und der Ethnologie an der Universität Tübingen auf, in dessen Verlauf sie sich auf die Untersuchung und Auswertung von Tierknochen spezialisierte und dabei interdisziplinäre Methoden und Interpretationen aus Archäologie, Archäozoologie und Chemie verband. Nach ihrer Promotion war Frau Stephan drei Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Tübingen angestellt, bevor sie im November 2000 die Stelle als Fachreferentin für Archäozoologie am Dienstsitz Konstanz des Landesdenkmalamtes antrat. Im Rahmen der zoologischen Bestimmung, Auswertung und Publikation archäologischer Faunafunde aus den Grabungen der Landesarchäologie hat Frau Stephan Fundkomplexe aus jeder Epoche vom Paläolithikum bis zum Mittelalter be-

arbeitet und zahlreiche Forschungsprojekte initiiert und durchgeführt. Wichtige Stationen waren beispielsweise die Tierknochen des bedeutenden mittelsteinzeitlichen Fundplatzes Rottenburg-Siebenlinden oder aus den jungsteinzeitlichen Michelsberger Erdwerken sowie den Pfahlbausiedlungen am Bodensee und in Oberschwaben. Ebenso war sie an den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten großen Projekten zu den frühkeltischen Fürstensitzen (unter anderem Heuneburg) und dem großen frühmittelalterlichen Gräberfeld von Lauchheim beteiligt. Die Erfahrungen und Kenntnisse von Frau Stephan im Bereich naturwissenschaftlicher Analysen sind nicht nur den Projekten der Landesdenkmalpflege zugutegekommen, sondern haben sich auch in vielen nationalen und internationalen Kooperationen mit Universitäten und Forschungsinstituten niedergeschlagen. Die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit hat Frau Stephan in zahlreichen Publikationen und im Rahmen von Kongressen und Tagungen der internationalen Fachwelt vermittelt. Als Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Archäozoologie und Prähistorische Anthropologie (GAPA) hat sie 2018 deren Jahrestagung in Konstanz organisiert. Neben der Beratung und Betreuung von externen Auswertungs- und Kooperationsprojekten, der Mitarbeit an vielen Ausstellungsprojekten sowie der Durchführung von Fortbildungen für Grabungstechniker hat Frau Stephan die wissenschaftliche Vergleichssammlung rezenter und prähistorischer Tierskelette in Konstanz und das Osteologische Fundarchiv in Rottenburg bzw. später in Rastatt mitbetreut. Von 2012 bis 2018 war sie Mitglied im Redaktionsausschuss des Nachrichtenblattes der Landesdenkmalpflege und hat dafür gesorgt, dass sich der Anteil naturwissenschaftlicher Beiträge erhöhte.

Mit Frau Stephan verlässt eine sehr geschätzte Kollegin das Landesamt für Denkmalpflege, nachdem sie über zwei Jahrzehnte die archäozoologische Forschung im Land und weit über seine Grenzen hinaus ganz wesentlich vorangebracht und die wichtige Rolle moderner naturwissenschaftlicher Analysen in der Landesarchäologie mit wegweisenden Forschungsprojekten fest verankert hat.

Referat 84.2

Dr. Barbara Hausmair

Ende April 2020 schied Dr. Barbara Hausmair aus den Diensten des Landesamtes für Denkmalpflege aus, um künftig an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck in der akademischen Forschung und Lehre tätig zu sein. Zuvor hatte sie zwei Jahre lang als Mitarbeiterin im archäologischen Projekt zur „Erfassung und denkmalfachlichen Evaluierung von lagerzeitlichen Relikten an den ehemaligen Standorten des KZ-Komplexes Natzweiler in Baden-Württemberg“ gewirkt. Ihre Arbeit war von kraftvollem Engagement und breiter Kompetenz geprägt. Obwohl bei ihrem Ausscheiden erst die Hälfte der Projektlaufzeit vorüber war, hinterlässt sie einen eindrucklichen Fundus an recherchierten Informationen und Erkenntnissen, die in einer umfangreichen Projektdatenbank und mehreren GIS-Projekten abgelegt sind. Auch die landesweit ersten Grabungen in ehemaligen KZ-Arealen fanden unter ihrer Ägide statt. Durch ihre Arbeit hat Frau Hausmair erste Grundlagen geschaffen für eine systematische Fortschreibung der Denkmalliste in den Themenbereichen „Relikte des NS-Terrors“ und „Archäologie der Moderne“. Wir bleiben ihr in Dankbarkeit verbunden und wünschen Ihr auf ihrem weiteren Berufsweg alles Gute.

Abbildungsnachweis

U1, U2, S6o, S8r, S9o RPS-LAD, RPS-LAD, IGM; S1, S23u, S24, S28 RPS-LAD; S2 Stadtarchiv Stuttgart, Bestand 9400/2331; S3 August Kirchhoff, Stuttgart. In: Stuttgartar Neues Tagblatt 1928. Zur Weihe des Tagblatt-Turmhauses ... [= Festschrift] 1928, S.5; S4o Privatbesitz der Südwestdeutschen Medien Holding GmbH, © VG BILD-KUNST; S4u aus: DBZ 63 (1929), S. 14; S4ol August Kirchhoff, Stuttgart. In: Festschrift 1928, S.29; S5or Foto August Kirchhoff, Stuttgart. In: Festschrift 1928, S. 37; S5u Arthur Ohler, Stuttgart. Stadtarchiv Stuttgart FM156-92; S6m aus: Festschrift 1928, S.79; S6u Postkarte mit Foto des Otto Eisenschink, Stuttgart. Stadtarchiv Stuttgart, Bestand A406; S7ol Privatbesitz; S7or Foto Arthur Ohler, Stuttgart. Stadtarchiv Stuttgart FM 156-94; S7u Stadtarchiv F2443/17; S8l Rose Hajdu, Stuttgart; S9u Judith Breuer, Stuttgart; S11 Giovanni Nicola; S12ol/u, S14o, S15u Richard Vogt/Almut Kalkowski; S12or, S14u Richard Vogt; S13 Grafik: Almut Kalkowski, LiDAR-Bild Ralf Hesse; S15o Richard Vogt, Grafik: Wolfgang Hohl/Almut Kalkowski; S17o O. Braasch; S17u R. Schreg, nach H.-R. Bork (Hrsg.), Landschaften der Erde unter dem Einfluss des Menschen (Darmstadt 2006) Abb. 160; S18o LGL, Graphik: R. Hesse;

S18u RPS-LAD, Aline Kottmann; S19o Schorle [CC BY SA 3.0] via Wikimedia Commons; S19u LGL; Graphik: R. Hesse; S. 20, 21ul R. Schreg; S21o R. Schreg nach Jänichen 1970; S21rl Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen; S23 o aus: Die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königsreich Württemberg, bearb. von Eduard Paulus, Stuttgart 1889, S. 328/329; 25ol RPS-LAD // aus: Münster-Blätter, Ulm 1888, S. 1; S25or RPS-LAD; S26, S27ol aus: Die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg, bearb. von Eduard Paulus, Stuttgart 1889, S. 485 u. S. 320/321; S27or/u aus: Die Kunstdenkmäler des Kreises Konstanz, bearb. von Franz Xaver Kraus, Freiburg 1887, S. 672 u. S. 352; S30- S32o, S33u-S34u, S35u-S36, S52u, S59, S60o RPS-LAD, BH; S32u Held, Bruchsal; S33o, S35o RPS-LAD, Ruth Cypionka; S37, S38u, S39, S41u, S42u saai | Archiv für Architektur und Ingenieurbau am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Werkarchiv Kammerer + Belz; S38o saai | Archiv für Architektur und Ingenieurbau am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Werkarchiv Hermann Bloemeier; S40o, 40o, 41m, 42o, S63, S67ul/ur RPS-LAD, Andreas Dubschlag; S43o-S45u, S47o/ul/ur AeDis AG, F. Schmidt; S46o HstAS, N220 A9 03; S46u RPS-LAD,

E. Dauder, K. Baur, U.Wein; S48 AeDis AG, J. Volz, R. Heusler; S49-S50 RPS-LAD, Michael Bögle; S52o, S45ol/or/u RPS-LAD, Clemens Kieser; S53o Wilhelm Kratt, LAD, Fotoarchiv Dienstsitz Karlsruhe; S53u Hermann Gremmelspacher, LAD, Fotoarchiv Dienstsitz Karlsruhe; S55 RPS-LAD, A. Escher; S56o RPS-LAD, K. Schinken/A. Escher; S56u RPS-LAD K. Schinken; S57, S58u Edgar Walz, Kuppenheim; S58o Repro aus: Rögele 1927, S. 271; S60u RPS-LAD, Melanie Mertens; S62 Bebra Verlag; S65o Stadt Meersburg, Martin Maier; S65u RPS-LAD, Felix Groß; S66o PalaFitFood Hemmenhofen; S67o VDL; S68o/u Freiburg, Münsterbauverein, Claudia Tabori; S69o/m Thorbecke Verlag; S69u Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern; S70 RPS-LAD; S71 RPS-LAD.

RPS-LAD = Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart; OB = Otto Braasch; KF = Karl Fisch; IGM = Iris Geiger-Messner; BH = Bernd Hausner; YM = Yvonne Mühleis; FP = Felix Pilz; ALM = Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Konstanz; LGL = Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg.